

STEK Iserlohn 2040

Zusammenfassung der Bürgerwerkstätten vom 13./14. September 2019

Mein Iserlohn 2040

Stadtentwicklungskonzept Iserlohn

vor ORT



BÜRGERWERKSTÄTTEN 13./14.09.2019

Bürgerwerkstatt 1
Hennen - Rheinen - Drüpplingsen - Kalthof
- Sümmern - Griesenbrauck
Freitag, 13.09.2019, 17:00 – 20:00 Uhr
Grundschule Kalthof, Leckingser Str. 226

Bürgerwerkstatt 2
Letmathe - Genna - Lasbeck - Stübbeken
- Grürmannsheide - Oestrich - Drörschede -
Drörschederfeld - Untergrüne - Obergrüne
- Lössel
Freitag, 13.09.2019, 17:00 – 20:00 Uhr
Realschule Letmathe, Von-der-Kuhlen-Str. 12

Bürgerwerkstatt 3
Innenstadt-Nord - Innenstadt-Süd - Dördel
- Alexanderhöhe - Löbbeckenkopf -
Wermingsen - Kesbern
Samstag, 14.09.2019, 10:00 – 13:00 Uhr
Schiller BOX am Schillerplatz

Bürgerwerkstatt 4
Nußberg - Gerlingsen - Hombruch -
Iserlohner Heide
Samstag, 14.09.2019, 11:00 – 14:00 Uhr
Gesamtschule Nußberg, Langerfeldstr. 84

Für weitere Informationen:
Stadt Iserlohn
Bereich Bodenmanagement
Abteilung Stadtentwicklung und Grundstücke
Werner-Jacobi-Platz 12
58636 Iserlohn
Tel.: 02371 - 2172411
stadtentwicklung@iserlohn.de

yellow² UmbauStadt STADT ISERLOHN

1

BÜRGERWERKSTATT 1 – ISERLOHNER NORDEN 1

Datum:

Freitag 13.09.2019, 17 - 20 Uhr

Ort:

Grundschule Kalthof

Ortsteile:

Hennen, Rheinen, Drüpplingsen, Kalthof, Sümmern, Griesenbrauck

Zur Bürgerwerkstatt 1 im Iserlohner Norden versammelten sich rund 40 TeilnehmerInnen im Foyer der Grundschule Kalthof. Nach einer Begrüßung von Stefan Baumann, Bereichsleiter Bodenmanagement der Stadt Iserlohn, stellte Oliver Bormann vom Planungsbüro yellowz den aktuellen Planungsstand des Stadtentwicklungskonzeptes vor. Es wurden die wesentlichen Herausforderungen und Leitlinien auf gesamtstädtischer Ebene erläutert. Daraufhin folgte die Überleitung zu den Ortsteilen, wo die Herausforderungen und Maßnahmen konkreter benannt wurden. Mandy Held vom Planungsbüro UmbauStadt gab einen kurzen Überblick zu den erarbeiteten Ortsteilentwicklungskonzepten des Iserlohner Nordens.

Zu den bisher formulierten Handlungsfeldern des Stadtentwicklungskonzeptes wurde angemerkt, dass das Thema Energieerzeugung bislang nicht ausreichend thematisiert wird. Das Ziel einer klimaneutralen und umweltfreundlichen Energieerzeugung soll im Stadtentwicklungskonzept verankert werden.

Im Anschluss wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich an die Werkstattische der einzelnen Ortsteile zu verteilen, um dort im Detail über die Konzeptentwürfe zu diskutieren.

Werkstattisch „Hennen“

Diskussionsschwerpunkte waren u.a. die Verbesserung der Mobilität für Radfahrer und Fußgänger sowie die Verkehrsinfrastruktur. Die größte Zustimmung der Maßnahmenvorschläge zum Ortsteil Hennen bekamen die Maßnahmen 1 (Umstrukturierung des Hauptschulgeländes) und 2 (Aufenthaltsqualität der „Neuen Mitte“ verbessern).

Werkstattisch „Rheinen“

Die Diskussionsrunde thematisierte vor allem Verkehrsregulierungsmaßnahmen (v.a. entlang der Hauptstraße) zur Verbesserung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Die größte Zustimmung der Maßnahmenvorschläge zum Ortsteil Rheinen bekamen die Maßnahmen 1 (Radwegeverbindung in Richtung Ruhrtalradweg) und 3 (Verkehrsregulierungsmaßnahmen Rheinufer Straße).

Werkstattisch „Drüpplingsen“

Diskussionsthemen waren das Feuerwehrhaus und die Frage, ob und wie bei einem Umzug der Feuerwehr das Gebäude als Gemeinschaftseinrichtung genutzt werden kann (z.B. RepairCafé, Tante Emma Laden). Außerdem wurden die markierten „Nachverdichtungspotenzialflächen Wohnen“ an der Heidestraße diskutiert und der Wunsch geäußert, diese nur westlich der Heidestraße auszuweisen. Die größte Zustimmung der Maßnahmenvorschläge zum Ortsteil Drüpplingsen bekamen die Maßnahmen 3 (Radwege in Richtung Kalthof, Hennen und Ruhr ausweisen / schaffen) und 7 (Drüpplingsen als Modellstandort für nachhaltige Stadtentwicklung im ländlichen Raum fördern).

Werkstattisch „Kalthof“

Es wurde vor allem über neue Rad- und Fußwegeverbindungen diskutiert: entlang der Bahnlinie sowie vom Zollhaus über den Stiftungshof zur Leckingser Straße südlich des Siedlungsbereiches. Auch die Lärm- und

Verkehrsbelastung im Ortszentrum war Thema. Hierzu wurden Umgehungsstraßen und Straßensperrungen für Lkws als Lösungsansätze vorgeschlagen. Die größte Zustimmung der Maßnahmenvorschläge zum Ortsteil Kalthof bekamen die Maßnahmen 1 (städtebauliche und freiräumliche Aufwertung des Zentrums) und 5 (Definition des Siedlungsrandes / Erhalt der Naturräume zwischen Ortsteil und freistehenden Bauernhöfen). Kontrovers diskutiert wurden weitere potenzielle Siedlungserweiterungen insbesondere im Süden von Kalthof.

Werkstattisch „Sümmern“

Die zunehmende Verkehrsbelastung im Ort (Sümmerner Straße, Rittershausstraße) wurde als größte Herausforderung genannt. Hierzu werden Umsetzungsmaßnahmen erwartet. In der Diskussion wurde auch der Wunsch nach neuen Radwegeverbindungen geäußert. Die Querverbindungen im Gewerbegebiet Rombrock werden häufig als Abkürzungen genutzt und sollten als Radwege aufgewertet werden. Die größte Zustimmung der Maßnahmenvorschläge zum Ortsteil Sümmern bekam die Maßnahme „alte und neue funktionale Ortsmitte/n stärken und miteinander verknüpfen“. Hierzu dienen auch die Aufwertung des alten Parks „Haus Sümmern“ und die Schaffung eines Spielplatzes in der Grünanlage. Die Erweiterung des Sportplatzes zum multifunktionalen Sportareal wurde begrüßt.

Werkstattisch „Griesenbrauck“

Vom Ortsteil Griesenbrauck waren keine Anwohner anwesend. Es gab somit keine Diskussion.

Foto: Bürgerwerkstatt Iserlohner Norden 1



BÜRGERWERKSTATT 2 – ISERLOHNER WESTEN

Datum:

Freitag 13.09.2019, 17 - 20 Uhr

Ort:

Realschule Letmathe

Ortsteile:

Letmathe, Genna, Lasbeck, Stübbeken, Grümannsheide, Oestrich, Dröschede, Dröschederfeld, Obergrüne, Untergrüne, Lössel

Zur Bürgerwerkstatt 2 im Iserlohner Westen versammelten sich rund 40 TeilnehmerInnen im Foyer der Realschule Letmathe. Nach einer Begrüßung von Stadtbaurat Thorsten Grote stellte Lars Bölling vom Planungsbüro UmbauStadt den aktuellen Planungsstand des Stadtentwicklungskonzeptes (StEK) vor. Es wurden die wesentlichen Herausforderungen und Leitlinien auf gesamtstädtischer Ebene erläutert. Daraufhin erfolgte die Überleitung zu den Ortsteilen, wo die Herausforderungen und Maßnahmen konkreter benannt wurden. Simone Risse vom Planungsbüro yellow² gab einen kurzen Überblick zu den erarbeiteten Ortsteilentwicklungskonzepten der westlichen Ortsteile in Iserlohn. Im Anschluss wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich an die Werkstattische der einzelnen Ortsteile zu verteilen, um dort im Detail über die Konzeptentwürfe zu diskutieren.

Werkstattisch „Letmathe“

Als Entwicklungsschwerpunkte wurden vor allem die Maßnahmen zum Thema Mobilität diskutiert. Hier ging es überwiegend um die Verbesserung der Verkehrssituation für Radfahrer und Fußgänger und um die attraktivere Gestaltung und Verknüpfung der öffentlichen Straßen- und Freiräume. Der Kreisverkehr an der Hagener Straße/Schwerter Straße soll Ende 2020 in Angriff genommen werden. Wichtigste Maßnahme war die weitere Attraktivierung der Letmather Innenstadt, insbesondere am Ende der Hagener Straße und ihre Sicherung als Nahversorgungsstandort. Zudem sollte das touristische Potenzial Letmathes u.a. durch eine bessere Beschilderung der Sehenswürdigkeiten gestärkt werden.

Werkstattisch „Genna“

In der Diskussion wurden vor allem verkehrliche Aspekte besprochen. Im Rahmen des Integrierten Verkehrsgutachtens Letmathe-Genna wurden Maßnahmen vorgeschlagen, um möglichst viel Liefer- und Durchgangsverkehr aus der Gennaer Straße fernzuhalten und den Lkw-Verkehr südlich der Bahn über den Stenglinger Weg zu führen. Die Teilnehmenden regten darüberhinaus eine Schließung des Bahnübergangs Gennaer Straße / Bergstraße zur Verkehrsreduzierung an. Die Maßnahme, auf der Bergstraße ein Tempolimit von 30 km/h einzuführen, wurde begrüßt.

Werkstattisch „Lasbeck“

Im Fokus der Diskussionen standen die Umgehungsstraße, Radwege sowie die Busanbindung des Ortsteils. Darüber hinaus wurde diskutiert, ob die durch den Steinbruch entstehende Staubbelastung am Bachlauf überhaupt Aufenthaltsqualitäten dort möglich macht. Gewünscht wurde eine nochmalige Prüfung einer Umgehungsstraße für den Schwerlastverkehr zum Steinbruch. Als wichtiger Entwicklungsschwerpunkt wurde eine Verbesserung der Anbindung an Letmathe und Iserlohn gesehen. Angeregt wurde hier ein Bushalt der Schnellbusverbindung S1 und eine Radwegeverbindung entlang der Bahntrasse.

Werkstattisch „Stübbeken“

Die Maßnahmen zur weiteren Attraktivitätssteigerung der Ortsmitte um Dorfplatz und Dorfbrunnen erhalten breite Zustimmung. Die Schaffung eines Spielplatzes am Dorfbrunnen wurde als Vorschlag ergänzt. Weitere neue Maßnahmenvorschläge waren der Ausbau der Breitbandverfügbarkeit, die Nutzung des

Solarpotenzials der nach Süden hin ausgerichteten Bebauung, die Unterstützung der Eigentümer bei der energetischen Sanierung sowie die Geschwindigkeitsbeschränkung auf der B236.

Werkstattisch „Grümannsheide“

In der dörflich und landwirtschaftlich geprägten Grümannsheide ging es in erster Linie darum, Aufenthaltsmöglichkeiten („Bänke mit Aussicht“) für Anwohner und Touristen auf den Wanderrundwegen zu schaffen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass die Geh- und Wanderwege besser an das Wegenetz im Norden angebunden werden müssten. Als neue Maßnahme wurde die Aufwertung des Treffpunkts Schulgarten ergänzt.

Werkstattisch „Oestrich“

Hier wurde vor allem diskutiert, wie der Ortsteil attraktiver an die Iserlohner und Letmather Innenstadt angebunden werden kann. Neben der bereits vorgeschlagenen Aufwertung der Rad- und Fußwegeverbindung entlang der Brinkhof- und Kampstraße wurde die Schaffung eines Radweges im Grünen Band entlang der Autobahn sowie entlang der Berliner Allee bis An der Stennert vorgeschlagen. Die Naturräume Burgberg, Sonderhorst und Dechenhöhle werden von den Anwohnern als Naturschutzgebiete geschätzt. Die behutsame Teilerschließung mit einem Rundweg unter Berücksichtigung der Naturschutzbelange wurde begrüßt, ebenso die Aufwertung des Umfelds der Dechenhöhle.

Foto: Bürgerwerkstatt 2 – Iserlohner Westen



Werkstattisch „Dröschede“

Diskussionsthemen waren hier vor allem die seit einigen Jahren zunehmende Nachverdichtung und Verkehrsbelastung. Eine weitere Nachverdichtung des Ortskerns, u.a. die derzeitige Planung eines Seniorenheims, wird kritisch bewertet. Eine weitere Bebauung vermehre zudem die Verkehrsbelastung im Ort, die heute bereits problematisch sei. Die Optimierung der Verkehrsknoten als Kreisverkehre im Bereich Hellweg, Im Hütten, Kampstraße sowie eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Kampstraße wurden als

Maßnahmen formuliert. Die vorgeschlagenen Radwegeverbindungen wurden angepasst bzw. um folgende ergänzt: Radwegeverbindung im Grünen Band entlang der Autobahn, Radwegeverbindung Im Hasenwinkel, Auf der Emst, Untergrüne.

Werkstattisch „Dröscheder Feld“

Das Areal der ehem. Bernhard-Hülsmann-Kaserne bietet ein großes Entwicklungspotenzial. Diskutiert wurde, welche Nutzungen und welche Bebauungsdichte für den Standort und den Ortsteil verträglich sind. Die Idee, mit der baulichen Entwicklung auch eine attraktive Ortsmitte für den Ortsteil zu schaffen, wurde begrüßt. Diese neue Mitte sollte einen Nahversorgungsstandort, Mehrgenerationenwohnen und Studentenwohnen umfassen. Unter dem Motto „mehr Dichte, mehr Qualität“ sollte hier gezeigt werden, wie auch eine urbanere Prägung attraktive und qualitätsvolle Grünräume besitzen und dabei Klimaanforderungen berücksichtigen kann. Zudem sollte im Zuge einer Entwicklung ein Regionalbahn-Haltepunkt eingerichtet werden.

Werkstattisch „Untergrüne“

Im Ortsteil Untergrüne wurden vorrangig die Potenziale der Bachläufe und die Verkehrsproblematik diskutiert. Die Maßnahmenvorschläge zur Erlebbarkeit und Attraktivierung des Grüner Bachs wurden begrüßt und sollen auch den Pillinger Bach umfassen. Es sollen punktuell Aufenthaltsorte mit Bänken und mit Blick auf die Bachläufe entstehen.

In Pillingsen wurde die Prüfung eines Einbahnstraßensystems vorgeschlagen, um Konflikte zwischen sich begegnenden Autos und parkenden Autos in den teils schmalen Straßen zu vermeiden. Größte Zustimmung erhielt die Anregung, dem Radverkehr grundsätzlich (wie in Dänemark) mehr Raum zu geben.

Werkstattisch „Obergrüne“

Aus dem Ortsteil Obergrüne waren keine Anwohner bei der Bürgerwerkstatt. Einzige Anmerkung aus der Bürgerschaft war, dass die hier genannte Herausforderung des Waldsterbens durch Trockenheit, Hitze und Borkenkäfer und die daraus resultierenden Anforderungen an Klimaanpassungsmaßnahmen auch bei den anderen Ortsteilen mehr in den Fokus gerückt werden sollte.

Werkstattisch „Lössel“

In Lössel wurden vor allem Maßnahmen zur besseren Anbindung an Iserlohn und Letmathe ergänzt. Die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist aufgrund niedriger Taktung unattraktiv. Ergänzend sollte ein Bürgerbus für die außengelegenen Ortsteile, auch in den Abendstunden, eingesetzt werden und eine Mitfahrerbank im Ort aufgestellt werden. Auch die Radwegeinfrastruktur sollte verbessert werden z.B. im Bereich der Ortseinfahrt. Die Verbesserung der Erlebbarkeit und Zugänglichkeit des Lösseler Baches wird begrüßt, hier sollte geprüft werden, ob der bestehende Weg am Bach, der bereits ein beliebter Wanderweg ist, ein öffentlicher Weg ist, der betreten werden darf. Wenn ja, sollten hier Zäune zur Absicherung ausgebessert werden.

WERKSTATT 3 – ISERLOHNER ZENTRUM, OSTEN UND SÜDEN

Datum:

14.09.2019, 10 - 13 Uhr

Ort:

SchillerBOX / Schillerplatz

Ortsteile:

Innenstadt-Süd, Innenstadt-Nord, Ackenbrock, Dördel, Wermingsen, Löbbeckenkopf, Kesbern

Zur Werkstatt 3 zum Iserlohner Zentrum, Osten und Süden versammelten sich zu Beginn der Veranstaltung rund 30 TeilnehmerInnen vor der SchillerBOX. Nach einer Begrüßung von Stadtbaurat Thorsten Grote stellte Oliver Bormann vom Planungsbüro yellow² den aktuellen Planungsstand des Stadtentwicklungskonzeptes vor. Es wurden die wesentlichen Herausforderungen und Leitlinien auf gesamtstädtischer Ebene erläutert. Daraufhin folgte die Überleitung zu den Ortsteilen, in denen die Herausforderungen und Maßnahmen konkreter benannt wurden. Simone Risse gab einen kurzen Überblick zu den erarbeiteten Ortsteilentwicklungskonzepten im Iserlohner Zentrum, Osten und Süden. Im Anschluss wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich an die Stellwände der einzelnen Ortsteile zu verteilen, um dort im Detail über die Konzeptentwürfe zu diskutieren.

Im Verlauf der dreistündigen Veranstaltung kamen zahlreiche BürgerInnen und informierten sich über den Stand der Ortsteilsteckbriefe, hinterließen Kommentare auf Post-its und diskutierten mit den Vertretern der Verwaltung und der Planungsbüros.

Werkstatttisch „Innenstadt-Süd“

Die zukünftigen Entwicklungen im Bereich der Innenstadt-Süd und Alexanderhöhe waren von großem Interesse. Den vorgeschlagenen Maßnahmen und Entwicklungsschwerpunkten wurde grundsätzlich zugestimmt. Diskutiert wurde vor allem, wie die Iserlohner Innenstadt weiter gestärkt, lebendiger, grüner und attraktiver gemacht werden kann, insbesondere auch für junge Menschen. Ziel sollte eine sozial-, alters- und nutzungsgemischte Innenstadt sein. Hier wurde z.B. auch das Fehlen von Arbeitsplätzen im Zentrum bemängelt und ein Erhalt bzw. eine Reaktivierung von Gewerbe gefordert, um auch den Pendlerverkehr zu reduzieren. Weitere Anregungen waren die Schaffung von mehr Begrünung, mehr Kulturangeboten und attraktiveren Einzelhandelsangeboten in der Innenstadt. Wichtiges Thema war die Sicherung der Nahversorgung im Zentrum, um auch tägliche Bedarfe abzudecken und alltägliche Wege auch weiterhin in die Innenstadt zu führen.

Werkstatttisch „Innenstadt-Nord“

Für den Bereich der nördlichen Innenstadt gab es den Hinweis, dass die bestehenden Parkplätze auf dem Hemberg bei Veranstaltungen nicht ausreichen und dann in der Wohnsiedlung Hemberg geparkt wird, was zu Konflikten führt.

Werkstatttisch „Ackenbrock“

Im Ortsteil Ackenbrock ging es in der Diskussion vor allem um die Aufwertung der öffentlichen Räume. Die fußläufige Nähe zum Stadtbahnhof und zur Iserlohner Innenstadt macht den Ortsteil als Wohnort attraktiv. Die Straßenräume sind jedoch überwiegend unattraktiv, ohne Straßenbäume, zugeparkt und die Gehwege zu schmal. Die vorhandenen Leerstände z.B. im Bereich Grüner Weg machen die Wegeverbindung zusätzlich unattraktiv. Eine Aktivierung der Leerstände sollte als ergänzende Maßnahme formuliert werden.

Foto: Bürgerwerkstatt 3 – Iserlohner Zentrum, Osten und Süden am Schillerplatz



Werkstattlich „Dördel“

Diskussionsschwerpunkt war hier vor allem die Stellplatzproblematik rund um das Krankenhaus, die als Herausforderung für den Stadtteil zwar genannt, aber nicht als Maßnahme formuliert wird. Eine verbesserte Anbindung bzw. Taktung der Buslinie zum Krankenhaus könnte die Problematik entschärfen. Zur geplanten Beleuchtung des Rad- und Fußwegs am Burgweg wird eine smart gesteuerte Beleuchtung vorgeschlagen, die mittels Bewegungsmelder funktioniert.

Werkstattlich „Wermingsen“

Im Hinblick auf das geplante interkommunale Gewerbegebiet am Duloh wurde seitens der Bürgerschaft auf die Wichtigkeit der Innenentwicklung hingewiesen. Es sollten Brachen revitalisiert werden statt neue Gebiete im Landschaftsraum zu entwickeln. Eine weitere Anregung betrifft den Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse. Dieser wird als sehr attraktiver Radweg wahrgenommen. Teilweise fehlt jedoch eine Beleuchtung, die smart und sensorgesteuert ergänzt werden sollte. Zudem sollte der Radverkehr auf dieser Strecke an Kreuzungsbereichen Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr haben. Es wurde vorgeschlagen, dieses als Verkehrslabor auszutesten. Die Maßnahme zur Gestaltung der ehemaligen Schützenwiese wird begrüßt. Die Gestaltung sollte jugendorientiert sein, da es im Stadtteil zu wenig Angebote für Jugendliche gibt. Generell wurde hier nochmal formuliert, wie wichtig die Kinder- und Jugendarbeit in den Quartieren ist.

Werkstattlich „Löbbeckenkopf“

Die verkehrlichen Aspekte rund um den Seilersee dominierten die Diskussion. Die Parkplatzsituation um Eissporthalle, Freibad, Kirmes und Campus verursacht erhebliche Konflikte zwischen Anwohnern und Besuchern. Die Parkhaus-Lösung wurde kontrovers diskutiert. Hier sollten im Rahmen des „Masterplans Seilersee“ Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Vorgeschlagen wurde, den Pkw-Übungsplatz als Potentialfläche konzeptionell mit einzubeziehen, wenn eine Ersatzfläche im Stadtgebiet geschaffen würde.

Werkstattlich „Kesbern“

Diskussionsschwerpunkt war die mögliche bauliche Weiterentwicklung Kesberns. Es stellte sich die Frage, ob eine Nachverdichtung überhaupt realistisch, planungsrechtlich möglich ist, was im Laufe des StEK-

Prozesses geklärt werden sollte. Die Begrenzung möglicher Bebauungsflächen müsste noch einmal geprüft werden. Betont wurde, dass eine behutsame Weiterentwicklung ortstypisch und kleinteilig erfolgen muss. Dies gelte auch für die Dörfer Attern und Dahlsen.

Die Verbesserung der Anbindung nach Iserlohn mit dem Bus sowie dem Rad und zu Fuß war ein häufig genannter Wunsch. Ein Ausbau der Kesberner Straße zugunsten eines begleitenden Radwegs sei für die Einwohner ebenso wie für Touristen von Bedeutung. Im Zuge der baldigen Straßensanierung sollten öffentliche Stellplätze in der Dorfmitte geschaffen werden. Straßenbegleitend angeordnet würden diese auch zu Geschwindigkeitsreduzierung im Ort führen.

WERKSTATT 4 – ISERLOHNER NORDEN 2

Datum:

14.09.2019, 11 - 14 Uhr

Ort:

Gesamtschule Nußberg

Ortsteile:

Nußberg, Gerlingsen, Hombruch, Iserlohner Heide

Zur Werkstatt 4 im Iserlohner Norden 2 versammelten sich rund 25 TeilnehmerInnen in der Gesamtschule Nußberg. Nach einer Begrüßung von Sebastian Matz, Abteilungsleiter „Stadtentwicklung“, stellte Lars Bölling vom Planungsbüro UmbauStadt den aktuellen Planungsstand des Stadtentwicklungskonzeptes vor. Es wurden die wesentlichen Herausforderungen und Leitlinien auf gesamtstädtischer Ebene erläutert. Daraufhin folgte die Überleitung zu den Ortsteilen, wo die Herausforderungen und Maßnahmen konkreter benannt wurden. Mandy Held vom Planungsbüro UmbauStadt gab einen kurzen Überblick zu den erarbeiteten Ortsteilentwicklungskonzepten von Nußberg, Gerlingsen, Hombruch und Iserlohner Heide. Im Anschluss wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, sich an die Werkstatttische der einzelnen Ortsteile zu verteilen, um dort im Detail über die Konzeptentwürfe zu diskutieren.

Werkstatttisch „Nußberg“

Die TeilnehmerInnen thematisierten vor allem den Wunsch nach einem verbesserten Zugang zum Ortlohntal (auch barrierefrei) sowie nach besseren Radwegeverknüpfungen. Die größte Zustimmung der Maßnahmenvorschläge zum Ortsteil Nußberg bekamen die Maßnahmen 4 (Straßenraumaufwertung, Verkehrsoptimierung für Fußgänger und Radfahrer Nußbergstr. / Theodor-Fleitmann-Str.) und 5 (Lärmschutz optimieren, v.a. in Richtung Autobahn, Dortmunder Str. und Schapker Weg).

Werkstatttisch „Gerlingsen“

In dieser Diskussionsrunde wurde sehr intensiv diskutiert und viele neue Themen eingebracht. Die Maßnahmenvorschläge reichten von der Umfunktionierung des Gerlingser Platzes zu einem Geschäftszentrum (alternativ die Ortsmitte aufgeben), über die Einrichtung eines Begegnungszentrums unter der Katholischen Kirche, bis hin zur Reaktivierung früherer Gewässer. Die Priorisierung der Maßnahmenvorschläge wurde nicht von allen Teilnehmern durchgeführt. Übereinstimmung gab es bei dem Wunsch ein gemeinsames Thema zu finden, das möglichst viele Interessens- und Bewohnergruppen von Gerlingsen ansprechen könnte, wie z.B. eine gemeinsame Pflanz- oder Ernteaktion. Großen Zuspruch bekamen die neu vorgeschlagenen Maßnahmen „Ökologischer Bauernhof“ sowie (als Ergänzung zur Maßnahme Nr. 5) „Gefahrenpunkt an der Kreuzung Dortmunder Straße / Heisterbuschweg entschärfen und Radverbindung verbessern“.

Werkstatttisch „Hombruch“

Vom Hombruch kamen leider keine Anwohner, die sich an der Diskussion beteiligten. Die kleine Diskussionsrunde zwischen „Hombruch-Experten“ und der Stadtverwaltung thematisierte vor allem das Identitätsproblem des Ortsteils sowie das geringe bürgerschaftlichen Engagement. Der Maßnahmenvorschlag 3 (Neue Ortsmitte) wurde in Frage gestellt, da ein gemeinsames soziales Zentrum mit dem Ortsteil Iserlohner Heide an der Lichten Kammer realisiert werden sollte. Die Nahversorgung sollte jedoch unbedingt vorgehalten werden. Ein weiterer Vorschlag ist die ökologische Aufwertung der Grünflächen zwischen den Zeilenbauten (z.B. mit Wildblumenwiesen zur Stärkung der Biodiversität).

Werkstatttisch „Iserlohner Heide“

Die Maßnahmenvorschläge zur Iserlohner Heide wurden nacheinander diskutiert und grundsätzlich befürwortet. Ergänzt wurde die Diskussion vor allem zum Thema Mobilität (u.a. Zugang zum Bahnhof, Radverkehrswege, Abstimmung Bus/Bahn). Die größte Zustimmung der Maßnahmenvorschläge bekamen die Maßnahmen 1 (wohnverträgliche Entwicklung des Maag-Geländes, z.B. neue Ortsmitte mit alternativen Wohnraumangeboten) und 4 (Verkehrskonzept zur Lösung der Konflikte zwischen Wohnen und Gewerbe und an der Gesamtschule).

Foto: Bürgerwerkstatt 4 – Iserlohner Norden 2

